

# Kapitel 4:

## Morphologie: Die Formen deutscher Wörter

### Überblick:

- Wortarten und Subkategorien
- Flexion der Nomina, Determinatoren, Pronomina, Adjektive und Verben
- Komposition
- Wortbildende Prä- und Suffixe
- Andere Wortbildungsprozesse

### 4.1 Einführung

In diesem Kapitel untersuchen wir die deutsche **Morphologie**, die Teildisziplin der Sprachwissenschaft, die die Struktur von **Wörtern** behandelt. Vielleicht haben Sie schon das Gefühl, dass ein Wort wie *Zahnarzt* eine interne Struktur hat. Es besteht nämlich aus zwei Teilen, die unabhängige Wörter sein können: *Zahn* und *Arzt*. Auch das Wort *Ärztin* hat zwei Teile—*Ärzt* und *in*—und obwohl *-in* nicht ein unabhängiges Wort sein kann, hat es eine Art Bedeutung.

Sogar einfache Wörter wie *Arzt* haben mehr grammatikalische Information darin, als man vielleicht denken würde. Was bedeutet es also, ein Wort wie *Arzt* zu kennen? Erstens weiß man, wie das Wort ausgesprochen wird, also die phonologische Repräsentation des Wortes, in diesem Fall /artst/. Zweitens kennt man die Bedeutung des Wortes, also die semantische Repräsentation des Wortes. Die semantische Repräsentation geben wir mit Kapitälchen an, also ARZT bedeutet „jemand, der einen medizinischen Beruf ausübt“. Man könnte auch die semantische Repräsentation in einer Fremdsprache wie Latein angeben, um klar zu machen, dass es um die Bedeutung (MEDICUS) geht und nicht um das Wort (*Arzt*). Nun können wir den Begriff **Wort** definieren: Ein Wort ist eine Gruppe von Phonemen, die eine Bedeutung hat und allein stehen kann. Laut dieser Definition sind *Arzt*, *Ärztin* und *Zahnarzt* Wörter. Dagegen ist *-in* kein Wort, obwohl es eine bedeutungstragende Gruppe von Phonemen ist, weil es nicht allein stehen kann.

Zusätzlich zur phonologischen (1a) und semantischen Repräsentation (1b) enthält ein Wort weitere Informationen. Um das Wort *Arzt* wirklich zu kennen, muss man auch wissen, dass es ein Nomen ist, dass es maskulin ist und dass die Pluralform *Ärzte* lautet. Dass *Arzt* ein Nomen ist und nicht ein Verb, spielt eine wichtige Rolle in der **Syntax** oder Satzstruktur: *Arzt* kann nur in Satzstellen stehen, wo andere Nomina stehen. Diese Tatsache nennen wir die syntaktische Repräsentation des Wortes (1c). Das Genus und die möglichen Formen des Wortes sind unter den morphologischen Eigenschaften von *Arzt* (1d).

(1) Lexikoneintrag von *Arzt*

- |    |                |   |
|----|----------------|---|
| a. | phonologisch:  | /artst/   |
| b. | semantisch:    | MEDICUS   |
| c. | syntaktisch:   | N   |
| d. | morphologisch: | maskulin; <i>Arztes</i> , <i>Ärzte</i> , u.s.w. |

Aus diesen vier Komponenten besteht der **Lexikoneintrag** eines Wortes. Hier versteht man unter Lexikon nicht ein Wörterbuch, sondern die mentale Liste von den Wörtern, die ein Sprecher einer Sprache kennt.<sup>1</sup>

Obwohl das Suffix *-in* kein Wort ist, ist es ein **Morphem**. Ein Morphem ist die kleinste bedeutungstragende Einheit der Sprache. Das Suffix *-in* ist ein Morphem, weil es eine Bedeutung hat, nämlich „weibliche Person, die den Beruf oder die Handlung X ausübt“. Also *Ärztin* besteht aus zwei Morphemen *Arzt* und *-in*, denn beide Teile sind die kleinsten bedeutungstragenden Teile des Wortes. *Arzt* ist ein Wort und auch ein Morphem. *Ärztin* und *Zahnarzt* sind Wörter aber keine Morpheme, weil sie in kleinere Teile getrennt werden können. Die Morphologie ist also die wissenschaftliche Untersuchung der Morpheme. (Sie können jetzt Übung 1 machen.)

Mini-Übung: ✍  
Trennen Sie diese Wörter in Morpheme: *Hauptbahnhof*, *Teilzeitarbeit*, *arbeitslos*, *Arbeitslosigkeit*, *kommen*, *bekommen*.

Morpheme wie *-in*, die nicht allein stehen können, heißen **Affixe**. Affixe werden an einen **Stamm** (die Form eines Wortes ohne Affixe) angehängt. Der Stamm des Wortes *Arzt* ist einfach *Arzt*, aber der Stamm von *arbeiten* ist *arbeit-*, weil *-en* ein Affix ist. Affixe nach dem Stamm heißen **Suffixe** (*arbeiten*, *arbeitest*) und Affixe vor dem Stamm heißen **Präfixe** (*gearbeitet*). Wir haben schon im Beispiel *Ärztin* gesehen, dass die Form eines Stamms, vor allem der Vokal, sich verändern kann. Der häufigste Stammwechsel im Deutschen heißt **Umlaut** und verändert *a* zu *ä*, *au* zu *äu*, *o* zu *ö* und *u* zu *ü*.

Im nächsten Teil behandeln wir die Wortarten (Nomina, Adjektive, Verben, u.s.w.). In Teil 4.3 geht es um die Flexion (Konjugation und Deklination) dieser Wortarten. Teil 4.4 behandelt die Prozesse, durch die neue Wörter gebildet werden.

## 4.2 Wortarten

Der Lexikoneintrag für jedes Wort enthält syntaktische Informationen, nämlich die **Wortart**: Nomen, Pronomen, Adjektiv, Artikel, Adverb, Verb, Präposition oder Konjunktion. Wie kann man die Wortart eines Wortes feststellen? Man glaubt oft, dass die Bedeutung entscheidend ist, aber man kann die Wortart eines Wortes erkennen, ohne zu wissen, was das Wort bedeutet.<sup>2</sup>

(2) Der **flügel**flügel gaustert  
durchs **wiruwaru**wolz  
die rote **finger** plaustert  
und **grausig** gutzt der **golz**.

--Christian Morgenstern, „Gruselett“

Welche Wortarten haben die fettgedruckten Wörter in diesem Gedicht? Wahrscheinlich haben Sie das Gefühl, dass *flügel*flügel und *wiruwaru*wolz Nomina sind. Dafür haben Sie vor allem


<sup>1</sup> Eine Art Information, die in einem Wörterbuch aber nicht im mentalen Lexikon steht, ist die Rechtschreibung. Auch kleine Kinder kennen die Aussprache, Bedeutung, Kategorie und Flexion eines Wortes, bevor sie in der Schule das Schreiben lernen.

<sup>2</sup> Beispiel aus Kufner (1962). Ich habe die Nomen klein buchstabiert, damit sie als Nomen nur durch die Morphologie und Wortstellung erkannt werden.

syntaktische Kriterien verwendet: *Flügelflagel* folgt einem bestimmten Artikel und *wiruwawuwoz* ist in einer Präpositionalphrase. Das Wort *gaustert* muss ein Verb sein nicht nur aus syntaktischen Gründen (es folgt dem Subjekt), sondern auch wegen der Endung *-t*. Die Bedeutung ist also ein Kriterium, durch das man die Wortart eines Wortes feststellen kann, aber viel wichtiger sind die Kriterien syntaktische Distribution und Morphologie.

Beginnen wir mit den **Nomina** oder Substantiven. In der Schule lernt man oft, dass ein Nomen eine Person (*Arzt*), eine Sache (*Bus*), oder einen Ort (*Berlin*) darstellt. Es gibt aber viele Ausnahmen: Beispielsweise deutet *Zerstörung* in der Phrase *Die Zerstörung Berlins in 1945* nicht eine Sache an, sondern eine Handlung, die man genau so gut mit einem Verb ausdrücken könnte (*1945 wurde Berlin zerstört.*) Viel besser ist das syntaktische Kriterium: *Arzt* ist ein Nomen, weil es nur da im Satz stehen kann, wo andere Nomina stehen. Im Satz *Der Student sah den Bus* (3a) kann das Wort *Arzt* die Wörter *Student* (3b) und *Bus* (3c) ersetzen, aber nicht *der* (3d) oder *sah* (3e).

- (3) a. Der Student sah den Bus.  
b. Der Arzt sah den Bus.  
c. Der Student sah den Arzt.  
d. \*Arzt Student sah den Bus.  
e. \*Der Student Arzt den Bus.

*Mini-Übung:*   
Identifizieren Sie die Wortart der fettgedruckten Wörter im Gedicht „Gruselett“. Benutzen Sie sowohl morphologische wie syntaktische Kriterien.

*Linguistische Formalismen:*  
In Beispielen steht  
\* vor einem ungrammatischen Wort oder Satz und  
? vor einem Wort oder Satz, dessen Grammatikalität fragwürdig ist.  
Grammatische Beispiele werden nicht markiert.

Ein Nomen erscheint also in gewissen Umgebungen: Es kann einem Artikel oder Adjektiv folgen (*Der Arzt, den schnellen Bus*), kann das Subjekt (*Der Student sah...*) oder Objekt (*...sah den Bus*) eines Satzes sein, und kann in einer Präpositionalphrase vorkommen (*im Bus, beim Arzt*). Morphologisch haben alle Nomina ein Genus (*der Arzt*) und eine Pluralform (*Ärzte, Studenten*). Es gibt auch Suffixe, die für Nomina typisch sind (*-ung, -heit* und *-ur* wie bei *Fingur* oben).

Den Begriff **Adjektiv** kann man nach Bedeutung oder Funktion so definieren, dass ein Adjektiv die Bedeutung eines Nomens **modifiziert** (ändert). Während *der Bus* auf alle möglichen Busse andeuten könnte, beschränkt ein Adjektiv wie *blau* in *der blaue Bus* oder *Der Bus ist blau* die Anzahl von möglichen Bussen. Nach dem syntaktischen Kriterium kann ein Adjektiv zwischen einem Artikel und Nomen stehen (*der blaue Bus*) oder nach dem Verb *sein* erscheinen (*... ist blau*). Morphologisch haben Adjektive oft Endungen, die Genus und Kasus zeigen (*blaug, blauen*), und Adjektive können im Komparativ (*blauer*) und Superlativ (*am blauesten*) erscheinen. Die meisten Adjektive können auch adverbial benutzt werden, indem sie etwas anders als ein Nomen modifizieren (*Der Bus fährt schnell* anstatt *Der Bus ist schnell*).

**Verben** stellen normalerweise eine Handlung (*Der Bus fährt*) oder Zustand (*Die Studentin schläft*) dar. Syntaktisch kann das Verb am Satzanfang (*Schläfst du?*), in der zweiten Satzstelle (*Jetzt schläfst du*) oder am Satzende (*Du hast lange geschlafen*) stehen. Morphologisch kongruiert das Verb in Numerus mit dem Subjekt (*Die Busse fahren*) und zeigt Tempus und Modus (*Du schließt, Du hättest geschlafen*).

Nomina, Adjektive und Verben haben eine Bedeutung und heißen deswegen **Inhaltswörter**. Die anderen Wortarten dagegen haben oft an und für sich keine Bedeutung,

sondern eher grammatikalische Funktionen. Determinatoren, Pronomina, Adverbien, Präpositionen und Konjunktionen sind also **Funktionswörter**.

Ein **Determinator** (auch Artikelwort genannt) kann erklären, ob ein bestimmtes Exemplar von einem Nomen gemeint wird (*der Bus* gegen *ein Bus*), ob das Nomen in der Nähe des Sprechers oder Hörers ist (*dieser Bus* gegen *der Bus*), oder wieviele Exemplare des Nomens gemeint werden (*alle, wenige* oder *keine Busse*). Determinatoren stehen direkt vor dem Nomen (*eine Studentin*) oder vor einem Adjektiv, das dasselbe Nomen modifiziert (*eine gute Studentin*). Morphologisch zeigt ein Determinator die gleichen Merkmale (Kasus, Genus und Numerus) als das Nomen, das es modifiziert (*eines Tages, die Busse*). Diese Wortart hat viele **Subkategorien**.<sup>3</sup>

(4) Subkategorien der Determinatoren:

- a. **unbestimmte Artikel:** *ein Bus, kein Bus*, u.s.w.
- b. **bestimmte Artikel:** *der Bus, die Studentin*, u.s.w.
- c. **Demonstrativa:** *dieser Bus, DER Bus,*<sup>4</sup> *jene Studentin, solche Ärzte*, u.s.w.
- d. **Possessiva:** *mein Bus*, u.s.w.
- e. **Quantoren:** *jeder Bus, alle Busse, zwei Ärzte* u.s.w.

Ein **Pronomen** modifiziert ein Nomen nicht, sondern ersetzt ein Nomen (ggf. mit seinem Determinator und Adjektiven). Das Pronomen *er* kann *der blaue Bus* ersetzen (5b), aber nicht *Bus* allein (5c).

- (5)
- a. Der blaue Bus kommt um 15.00 an.
  - b. Er kommt um 15.00 an.
  - c. \*Der blaue er kommt um 15.00 an.

Die Pronomina können in vielen Kategorien geteilt werden:

(6) Subkategorien der Pronomina:

- a. **Personalpronomen:** *er, sie, ihnen*, u.s.w.
- b. **Reflexivpronomen:** *mich, sich*, u.s.w.
- c. **Relativpronomen:** *Der Bus, der rot ist...*, u.s.w.
- d. **Indefinitpronomen:** *man, jemand, niemand, etwas*
- e. **Interrogativpronomen:** *was, wer, welcher*, u.s.w.

Dazu können alle Determinatoren (4) auch pronominal benutzt werden:

- (7)
- a. Einer kommt um 15.00 an.
  - b. Der kommt um 15.00 an.
  - c. Dieser kommt um 15.00 an.
  - d. Meiner kommt um 15.00 an.
  - e. Jeder kommt um 15.00 an.

---

<sup>3</sup> Die Bedeutungen der bestimmten und unbestimmten Artikel sowie der Demonstrativa wird in Kap. 6.3 behandelt.

<sup>4</sup> Dieses Demonstrativum ist dem bestimmten Artikel phonetisch identisch aber wird immer betont. Es kann nicht mit einer Präposition verschmelzen, also in *DEM Bus* ist das Demonstrativum, während *im Bus* der Artikel ist.

**Adverbien** modifizieren ein Verb (*schnell fahren*), einen Satz (*Vielleicht regnet es morgen*), ein Adjektiv (*sehr blau*) oder ein anderes Adverb (*sehr oft*). Sie tragen zur Bedeutung des Satzes Information über Zeit (*morgen*), Ort (*hier*), Art und Weise (*schnell*), Grad (*sehr*) und Sicherheit des Sprechers (*vielleicht*) bei. Die syntaktischen und morphologischen Kriterien sind weniger hilfreich bei den Adverbien: Adverbien können praktisch überall im Satz stehen, und nur einige Adverbien erscheinen im Komparativ und Superlativ (*schneller, am schnellsten*, aber nicht *\*vielleicht, \*morgener, oder \*sehrer*).

**Präpositionen** heißen auch Verhältniswörter, weil sie das Verhältnis zwischen einem Nomen und einem anderen Teil des Satzes zeigen. Das Verhältnis kann zeitlich (*beginnt um Mittag*), räumlich (*das Buch auf dem großen Tisch*) oder eher abstrakt (*Mäuse gehören zu den Säugetieren*) sein. Präpositionen stehen direkt vor einem Nomen (und seinen Adjektiven und/oder Determinatoren), wie die vorigen Beispiele zeigen. Es gibt aber kein morphologisches Kriterium, mit dem man Präpositionen beschreiben kann.

**Konjunktionen** verbinden Wörter oder Gruppen von Wörtern miteinander. Es gibt zwei Subkategorien: Die koordinierenden Konjunktionen *und, oder, denn, aber*, und *sondern* verbinden zwei Einheiten, die gleich wichtig sind. Diese Konjunktionen können alle Arten von Worten und Wortgruppen verbinden:

- (8)
- a. Ich lese und schreibe gern.
  - b. Sie isst *Fleisch* oder *Gemüse*.
  - c. Er schaltet das Licht *ein* und *aus*.
  - d. Der Zug fährt *an Werktagen* und *am Wochenende*.
  - e. Ich fahre mit dem Zug, denn das ist schneller.

Wenn eine koordinierende Konjunktion zwei einfache Sätze verknüpft, behalten beide ihre ursprüngliche Wortstellung (8e). Subordinierende Konjunktionen verbinden nur Sätze miteinander und ein Satz wird dem anderen untergeordnet. Der Hauptsatz behält seine normale Wortstellung, aber das Verb im untergeordneten Satz erscheint am Satzende:

- (9) Ich fahre mit dem Zug, weil das schneller ist.

Konjunktionen kann man syntaktisch definieren, weil sie immer zwischen den zwei Einheiten stehen, die sie verknüpfen. Die Konjunktionen haben aber keine morphologische Eigenschaften. (Sie können jetzt Übung 2 versuchen.)

### 4.3 Flexion


Wir haben in Teil 4.2 gelernt, dass Nomina, Adjektive, Determinatoren, Pronomina, Verben, und einige Adverbien gewisse **grammatikalische Merkmale** zeigen. Wenn ein Wort sich ändert, damit es ein grammatikalisches Merkmal zeigt, wird es flektiert. Durch die **Flexion** entstehen keine neuen Wörter, sondern neue **Wortformen**, die zum selben Wort gehören, z.B. *arbeite~arbeitest~arbeitetet~gearbeitet*. Die grammatikalischen Merkmale des Deutschen sind:<sup>5</sup>

---

<sup>5</sup> Aus Meibauer et al. (2002: 22).

(10) der <b>Numerus</b> :	der Singular, der Plural
das <b>Genus</b> :	das Maskulinum, Femininum, Neutrum
der <b>Kasus</b> :	der Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv
die <b>Person</b> :	die 1. Person, 2. Person, 3. Person
die <b>Komparation</b> :	der Positiv, Komparativ, Superlativ
das <b>Tempus</b> :	das Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt, Futur I & II
der <b>Modus</b> :	der Indikativ, Imperativ, Konjunktiv I & II
das <b>Genus verbi</b> :	das Aktiv, Passiv

Da die Flexion der Nomina, Determinatoren, Pronomina und Adjektive ähnliche grammatikalische Merkmale tragen, heißt die Flexion von diesen Wortarten auch **Deklination**. Die Flexion der Verben dagegen heißt auch **Konjugation**. Präpositionen, Konjunktionen und viele Adverbien werden nicht flektiert.

*Mini-Übung:*   
Welche der Merkmale gibt es bei Substantiven?  
Determinatoren? Pronomina?  
Adjektiven? Verben?

### 4.3.1 Flexion der Nomina

Nomina werden für Genus, Numerus und Kasus dekliniert. Das Genus eines Nomens ist inhärent: Jedes Nomen wird im Lexikon ein Genus zugewiesen und das Genus kann sich nicht von einem Satz zu einem anderen Satz ändern. Also *Arzt* und *Bus* sind immer maskulin und *Arzt* kann nur ein anderes Genus haben, wenn man daraus ein neues Wort bildet (*die Ärztin*).  
Bemerken Sie, dass grammatikalisches Genus nicht immer natürlichem Geschlecht entspricht: *Weib* und *Mädchen* sind Neutra, obwohl sie auf weibliche Menschen hinweisen. Die Merkmale Numerus und Kasus sind nicht inhärent, sondern hängen vom Kontext ab. Bei Numerus ist die Bedeutung entscheidend: Wenn mehr als ein Exemplar gemeint wird, ist das Nomen plural. Bei Kasus geht es um die Funktion im Satz, denn ein Subjekt steht im Nominativ, ein Possessor im Genitiv, u.s.w. (mehr über die Funktionen von Kasus im nächsten Kapitel).

Die Nominalflexion benutzt wenige Morpheme: Es gibt die Suffixe *-e*, *-(e)n*, *-(e)s* und *-(e)r*, den Stammwechsel namens Umlaut und das Null-Morphem  $\emptyset$  (d.h. keine Veränderung). Diese Morpheme markieren hauptsächlich Plural. Genus wird nur an Adjektiven und Determinatoren markiert, d.h. obwohl Genus eine inhärente Eigenschaft eines Nomens ist, wird es nicht direkt am Nomen markiert. Kasus wird am klarsten an Determinatoren markiert (*der/den/dem Bus*), aber es gibt auch Kasusendungen auf Nomina. (Können Sie Beispiele von Kasusendungen auf Nomen nennen?)

Traditionell werden die Nomina je nach Pluralbildung in **Flexionsklassen** geteilt.<sup>6</sup> Wie Genus ist die Flexionsklasse zum Nomen inhärent, also die Deklination eines Nomens ist im Lexikon festgelegt. Die Flexionsklasse bestimmt vor allem die Pluralform des Nomens. In diesen Tabellen, wie in den meisten Wörterbüchern, wird die Flexion durch zwei Zeichen in Klammern zusammengefasst: Das Erste ist die Endung im Genitiv Singular und das Zweite die Endung im Nominativ Plural. Das Zeichen -- bezeichnet, dass es keine Endung gibt, - bedeutet, dass der Stammvokal von manchen Wörtern durch Umlaut verändert wird, und das (e) ist in einigen Wörtern nicht da. Wir beginnen mit den Feminina:

<sup>6</sup> Organisation der Flexionsklassen I-V nach Kessel & Reimann (2012:74). Hier werden unregelmäßige Pluralformen von Fremdwörtern wie *Cello* (*Celli*), *Neutrum* (*Neutra*) und *Museum* (*Museen*) nicht behandelt.

**Table 1: Flexionsklassen der Feminina**

Kas./Num.	I: --, (̄)e	II: --, -(e)n	III: --, ̄--	IV:	V: --, -s
Nom./Akk. Sg.	(die) Nacht Kenntnis	Frau Schwester	Mutter		Bar
Gen./Dat.	(der) Nacht Kenntnis	Frau Schwester	Mutter		Bar
Nom./Akk. Pl.	(die) Nächte Kenntnisse	Frauen Schwestern	Mütter		Bars
Dat.	(den) Nächten Kenntnissen	Frauen Schwestern	Müttern		Bars
Gen.	(der) Nächte Kenntnisse	Frauen Schwestern	Mütter		Bars

Feminina in Flexionsklasse I haben die Pluralendung *-e* und (wie alle Feminina) keine Genitivendung. Einige Wörter in dieser Klasse haben auch Umlaut im Plural. Nomina in Flexionsklasse II (die größte Gruppe von Feminina) haben den Plural in *-n* oder *-en*. (Können Sie feststellen, welche Feminina *-n* haben und welche *-en*?) Klasse III besteht aus zwei Nomina ohne Pluralsuffix aber mit Umlaut im Plural (*Mütter, Töchter*). (Die Pluralendung bei Klasse IV ist *-er* und es gibt keine Feminina in dieser Klasse.) Klasse V besteht meistens aus Fremdwörtern wie *Bar* und Abkürzungen wie *CD* und hat *-s* im Plural.

Von dieser Tabelle können wir einige Generalisierungen machen. Erstens gibt es im Singular der Feminina überhaupt keine Kasusendungen. Es gibt doch im Plural von einigen Nomina eine Kasusendung, das zusätzliche *-n* im Dativ. (Können Sie feststellen, welche Nomina dieses extra *-n* nicht haben?) Zweitens benehmen sich einsilbige Nomina in Klasse II ein bisschen anders als die Zweisilbigen: Das Schwa in der Endung *-en* wird bei den Zweisilbigen getilgt. Drittens sind die Pluralendungen *-n* und *-s* nicht mit Umlaut kompatibel. Viertens unterscheiden alle Feminina den Plural klar vom Singular, entweder durch ein Suffix (*Schwestern*) oder durch Umlaut (*Mütter*).

Nun untersuchen wir die Flexionsklassen der Maskulina und Neutra. Alle Klassen der Maskulina werden den Feminina derselben Klassen ähnlich flektiert, aber bei Maskulina gibt es im Genitiv Singular eine Endung *-s* oder *-es*.<sup>7</sup> (Können Sie feststellen, bei welchen Wörtern man nur *-s* schreiben kann und bei welchen man eine Wahl zwischen *-s* und *-es* hat?) Bei Klassen I und III muss man auswendig lernen, welche Nomina den Plural mit Umlaut markieren (*Tag~Tage* aber *Bach~Bäche*). Alle Nomina in Klasse III sind zweisilbige Wörter, die auf *-el*, *-en* oder *-er* enden, und wenn es keinen Umlaut gibt, ist der Singular des Nomens identisch mit dem Plural. Charakteristisch für Klasse IV ist die Pluralendung *er*: Hier ist das Zeichen ̄ nicht in Klammern, weil Umlaut immer bei den Stammvokalen *a*, *au*, *o* und *u* zutrifft (*Mund~Münder*), während alle andere Stammvokale unverändert bleiben (*Leib~Leiber*). Klassen I-V heißen traditionell die **starken** Deklinationen, und die letzte Klasse heißt die **schwache** Deklination. Bemerken Sie die großen Unterschiede zwischen dieser Klasse und den anderen: Es gibt auch eine Kasusendung *-(e)n* im Akkusativ (*den Bären*) und Dativ (*dem Willen*) des Singulars und die Endung im Genitiv des Singulars ist nicht *-s*, sondern *-(e)n* oder *-(e)ns*. Die Genitivendung *-n*

<sup>7</sup> Vor dem 20. Jahrhundert hatten Maskulina und Neutra der Klassen I-IV auch eine Kasusendung *-e* im Dativ Singular (*dem Staate, dem Kinde*, u.s.w.)

erscheint meistens bei Menschen und Tieren (*des Menschen, des Studenten, des Löwen*) und *-ns* bei sonstigen schwachen Maskulina (*des Gedankens*).

**Table 2: Flexionsklassen der Maskulina**

Kas. Num.	I: -(e)s, (¨)e	II: -(e)s, -(e)n	III: -s, (¨)--	IV: -(e)s, ¨-er	V: -s, -s	schwach: -(e)n(s), -(e)n
Nom. Sg.	(der) Tag Baum	Staat Muskel	Adler Apfel	Mann Geist	Uhu	Bär Wille
Akk.	(den) Tag Baum	Staat Muskel	Adler Apfel	Mann Geist	Uhu	Bären Willen
Dat.	(dem) Tag Baum	Staat Muskel	Adler Apfel	Mann Geist	Uhu	Bären Willen
Gen.	(des) Tag(e)s Baum(e)s	Staat(e)s Muskels	Adlers Apfels	Mann(e)s Geist(e)s	Uhus	Bären Willens
Nom./Akk. Pl.	(die) Tage Bäume	Staaten Muskeln	Adler Äpfel	Männer Geister	Uhus	Bären Willen
Dat.	(den) Tagen Bäumen	Staaten Muskeln	Adlern Äpfeln	Männern Geistern	Uhus	Bären Willen
Gen.	(der) Tage Bäume	Staaten Muskeln	Adler Äpfel	Männer Geister	Uhus	Bären Willen

Die Flexionsklassen I-V der Neutra sind mit den maskulinen Flexionsklassen identisch:

**Table 3: Flexionsklassen der Neutra**

Kas./Num.	I: -(e)s, (¨)e	II: -(e)s, -(e)n	III: -s, (¨)--	IV: -(e)s, ¨-er	V: -s, -s	schwach: -ens, -en
Nom./Akk. Sg.	(das) Jahr Floß	Bett Auge	Mädchen Kloster	Kind Land	Auto	Herz (das einzige)
Dat.	(dem) Jahr Floß	Bett Auge	Mädchen Kloster	Kind Land	Auto	Herz(en)
Gen.	(des) Jahr(e)s Floßes	Bett(e)s Auges	Mädchens Klosters	Kind(e)s Land(e)s	Autos	Herzens
Nom./Akk. Pl.	(die) Jahre Flöße	Betten Augen	Mädchen Klöster	Kinder Länder	Autos	Herzen
Dat.	(den) Jahren Flößen	Betten Augen	Mädchen Klöstern	Kindern Ländern	Autos	Herzen
Gen.	(der) Jahre Flöße	Betten Augen	Mädchen Klöster	Kinder Länder	Autos	Herzen

Der größte Unterschied zu den Maskulina ist, dass Neutra immer die gleiche Form im Singular für den Nominativ und Akkusativ haben. Dies führt auch hinzu, dass das einzige schwache Neutrum *Herz* kein *-en* im Akkusativ des Singulars hat. (Im Dativ ist *-en* die traditionelle Endung, aber sie ist im modernen Deutschen fakultativ.) Sie können jetzt Übung 3 machen.



### 4.3.2 Flexion der Determinatoren und Pronomina

Anders als bei den Nomina ist kein Merkmal des Determinators inhärent. Alle Merkmale eines Determinators entstehen durch **Kongruenz** mit dem Nomen, das vom Determinator modifiziert wird. Kongruenz bedeutet, dass zwei Wörter gewisse Merkmale teilen. Nehmen wir als Beispiel die Phrase *ein schönes Haus*: Der Determinator *ein* und das Adjektiv *schönes* haben die Merkmale Nominativ, Neutrum und Singular, weil das Wort *Haus* die Merkmale Nominativ, Neutrum und Singular hat. Wenn man ein Merkmal des Nomens ändert, müssen sich die Merkmale vom Determinator und Adjektiv auch ändern.

Beginnen wir mit einem Vergleich der bestimmten und unbestimmten Artikel. Die unbestimmten Artikel tragen Endungen (-e, -en, -es), die den bestimmten Artikeln (*die, den, des*) ähneln.<sup>8</sup> Der wichtigste Unterschied ist im Nominativ des Maskulins und Neutrums, wo der unbestimmte Artikel endungslos ist. Die Demonstrativa können in dieser Hinsicht entweder wie die bestimmten Artikel (also *dieser, dieses*) oder wie die unbestimmten Artikel (also *dies*) flektiert werden. Das Relativpronomen ist dem bestimmten Artikel meistens identisch, aber es gibt einen zusätzlichen -en im Genitiv aller Genera und im Dativ des Plurals. Die Personalpronomina der 3. Person und die Interrogativpronomina werden auch in der Tabelle unten vertreten, damit Sie die morphologischen Ähnlichkeiten mit dem bestimmten Artikel sehen können.

**Table 4: Flexion der Determinatoren und Pronomina**

Gen./ Num.	Kas.	unbest. Artikel	Possess.	Demons.	bestimmt. Artikel	Relativpron.	Personal. (3. Pers.)	Interrog.	Indefinitpron.
Mas.	Nom.	ein	ihr	dieser	der	der	er	wer	jemand
	Akk.	einen	ihren	diesen	den	den	ihn	wen	jemand(en)
	Dat.	einem	ihrem	diesem	dem	dem	ihm	wem	jemand(em)
	Gen.	eines	ihres	dieses	des	dessen	seiner	wessen	jemandes
Nt.	N./A.	ein	ihr	dies(es)	das	das	es	was	
	Dat.	einem	ihrem	diesem	dem	dem	ihm		
	Gen.	eines	ihres	dieses	des	dessen	seiner		
Fem.	N./A.	eine	ihre	diese	die	die	sie		
	Dat.	einer	ihrer	dieser	der	der	ihr		
	Gen.	einer	ihrer	dieser	der	deren	ihrer		
Pl.	N./A.	keine	ihre	diese	die	die	sie		
	Dat.	keinen	ihren	diesen	den	denen	ihnen		
	Gen.	keiner	ihrer	dieser	der	deren	ihrer		

Die Indefinitpronomina zeigen einige morphologische Unregelmäßigkeiten. Traditionell werden *jemand* und *niemand* in allen Kasus flektiert, aber endungslose Formen werden immer häufiger. *Nichts* und *etwas* werden nie flektiert. Das Indefinitpronomen *man* heißt nur so im Nominativ: In den anderen Kasus wird stattdessen *einen, einem* und *eines* verwendet.

<sup>8</sup> Im Plural gibt es keinen unbestimmten Artikel. Unbestimmte Pluralia werden einfach nicht markiert:

- (i) a. Ich habe ein Buch gelesen. (unbestimmt, singular)
- b. Ich habe Bücher gelesen. (unbestimmt, plural)

In der Tabelle wird der unbestimmte Plural durch den negativen Artikel *kein* vertreten.

Die Quantoren bilden auch keine morphologisch einheitliche Gruppe. *Jeder* flektiert wie *dieser* (mit Endungen im Nominativ Mask. und Neut.) aber erscheint nur im Singular. *All* wird ähnlich flektiert aber wird im Singular nur mit unzählbaren Nomina (*alle Zeit*) benutzt. *Viel* ist im Singular meistens endungslos (*viel Wein* könnte auch Akkusativ sein) aber wird sonst wie *dieser* flektiert. Zahlen (außer *eins*) sind normalerweise nicht flektiert. (Übung 4.)

Wenn die Determinatoren als Pronomina benutzt werden, werden sie immer mit einem Suffix flektiert. Auch im Mask./Neut. Nominativ haben die unbestimmten Artikel und die Possessiva in dieser Funktion einen Suffix (11c):

- (11) a. Determinator: *ein rotes Auto, mein roter Wagen*  
 b. Determinator ohne Nomen: *ein Rotes, mein Roter*  
 c. Pronomen: *Das ist eines von vielen. Das ist meiner.*

Quantoren, die pronominal benutzt werden aber kein spezifisches Nomen vertreten, flektieren im Neutrum (*vieles, alles*).

Während Determinatoren und die meisten Pronomina nur für Genus, Kasus und Numerus flektieren, haben die Personalpronomina noch ein Merkmal, die Person. Ein Pronomen in der 1. Person deutet auf den Sprecher hin (*ich*, oder im Plural *wir*). Die Pronomina der 2. Person (*du, ihr, Sie*) stellen die angesprochene Person oder Personen dar. Die Pronomina der 3. Person ersetzen Nomina, die im Satz weder sprechen noch angesprochen werden.<sup>9</sup>

**Table 5: Flexion der Personalpronomina**

Kas./Num.	1. Person	2. Person	3. Person		
Nom. Sg.	ich	du	er	es	sie
Akk.	mich	dich	ihn		
Dat.	mir	dir	ihm	ihm	ihr
Gen.	meiner	deiner	seiner	seiner	ihrer
Nom. Pl.	wir	ihr	sie		
Akk.	uns	euch			
Dat.			ihnen		
Gen.	unser	euer	ihrer		

Die Flexion für die formelle Anrede *Sie* ist genau wie für das Pronomen *sie* (Plural).

Es gibt auch das Reflexivpronomen *sich* in der 3. Person, wenn ein Objekt mit dem Subjekt identisch ist (12a-b). In der 1. und 2. Person werden die üblichen Akkusativ- und Dativpronomina verwendet (12c-e):

- (12) a. *Der Arzt entspannte sich.*  
 b. *Der Arzt putzte sich die Zähne.*  
 c. *Ich entspannte mich.*  
 d. *Ich habe mir die Zähne geputzt.*  
 e. *Wir verstehen uns.*

<sup>9</sup> Die Genitivformen der Personalpronomina wie *meiner, unser*, u.s.w kommen heute sehr selten vor, denn die Präpositionen und Verben, die den Genitiv verlangen, werden nicht mehr benutzt. Man hört diese Pronomen nur in festen Ausdrücken wie *Herr, erbarme Dich unser*.

Sie können jetzt Übung 5 machen.

### 4.3.3 Flexion der Adjektive

Adjektive können entweder **prädikativ** oder **attributiv** benutzt werden. Prädikative Adjektive stehen nicht vor einem Nomen sondern bilden das **Prädikat** eines Verbs. Sie modifizieren ein Nomen, wenn sie mit einem Verb wie *sein* oder *werden* vorkommen (13). Sonst modifizieren sie das Verb (14). Prädikative Adjektive, die ein Verb modifizieren, funktionieren im Deutschen wie Adverbien in anderen Sprachen, aber sind von anderen Adjektiven nicht morphologisch zu unterscheiden.<sup>10</sup>

- (13) a. Der Bus ist langsam.  
b. Die Ärztin wird ernsthaft.
- (14) a. Der Bus fährt langsam.  
b. Die Ärztin arbeitet ernsthaft.

Es gibt eine kleine Gruppe von Adjektiven, die nur prädikativ erscheinen: *allein, barfuß, egal, fit, quitt, schuld, übel*, u.a. (15).<sup>11</sup> Einige davon haben alternative Formen, wenn sie vor einem Nomen stehen (16).

- (15) a. Der Mann ist barfuß.  
b. \*der barfüße Mann  
c. Der Mann war schuld.  
d. \*der schulde Mann
- (16) a. der barfüßige Mann  
b. der schuldige Mann

Adjektive vor einem Nomen heißen attributive Adjektive und müssen mit dem Nomen in Genus, Kasus und Numerus kongruieren. Dies ist aber etwas komplizierter als bei den Determinatoren, weil jedes Adjektiv sowohl **stark** wie **schwach** dekliniert wird. In der starken Deklination haben die Adjektive Endungen, die ganz klar Kasus, Genus und Numerus zeigen. Die starken Adjektivendungen sind den Determinatoren sehr ähnlich: *Guter* ist wie *der, guten* wie *den*, u.s.w. (Eine Ausnahme ist die Endung *-en* im Genitiv des Maskulinums und Neutrums, wo man analogisch zu *des* vielleicht das Suffix *\*-es* erwarten würde.) Die starken Endungen werden benutzt, wenn das Adjektiv keinem Artikel folgt (17a). Unflektierte Determinatoren wie *viel* werden auch von starken Adjektiven gefolgt (17b).

- (17) a. *Das ist guter Wein.*  
b. *mit viel gutem Wein*

Die schwache Adjektivdeklination besteht aus nur zwei Möglichkeiten, *-e* und *-en*. Diese Endungen erscheinen nach bestimmten Artikeln (18a) und andere Determinatoren wie *dieser* und

<sup>10</sup> Das Englische z.B. unterscheidet *slow* von *slowly*, aber im Deutschen heißen beide *langsam*.

<sup>11</sup> Eine vollständige Liste gibt es in Helbig & Buscha (2001: 287).

*jeder* (18b). Diese Gruppe von Determinatoren heißt auch *der*-Wörter, weil sie ähnlich zu *der* flektiert werden (s. Tabelle 4 oben). Das Suffix *-e* erscheint im Nominativ Singular von allen drei Genera (und auch im Akkusativ Singular Fem. und Neut.); in allen anderen Kontexten benutzt man *-en*.

- (18) a. *das heiße Brot*  
 b. *mit diesem heißen Brot*

**Table 6: Flexion der Adjektive**

Gen./Num.	Kas.	stark (ohne Det.)	gemischt (nach <i>ein</i> -Wort)	schwach (nach <i>der</i> -Wort)
Mask. Sg.	Nom.	gute <u>r</u> Wein	ein gute <u>r</u> Wein	der gute <u>u</u> Wein
	Akk.	gute <u>n</u> Wein	einen gute <u>n</u> Wein	den gute <u>n</u> Wein
	Dat.	gute <u>m</u> Wein	einem gute <u>n</u> Wein	dem gute <u>n</u> Wein
	Gen.	gute <u>n</u> Weins	eines gute <u>n</u> Weins	des gute <u>n</u> Weins
Neut. Sg.	N./A.	gute <u>s</u> Bier	ein gute <u>s</u> Bier	das gute <u>u</u> Bier
	Dat.	gute <u>m</u> Bier	einem gute <u>n</u> Bier	dem gute <u>n</u> Bier
	Gen.	gute <u>n</u> Biers	eines gute <u>n</u> Biers	des gute <u>n</u> Biers
Fem. Sg.	N./A.	gute <u>e</u> Limo	eine gute <u>e</u> Limo	die gute <u>u</u> Limo
	Dat.	gute <u>r</u> Limo	einer gute <u>n</u> Limo	der gute <u>n</u> Limo
	Gen.	gute <u>r</u> Limo	einer gute <u>n</u> Limo	der gute <u>n</u> Limo
Plural	N./A.	gute <u>e</u> Getränke	keine gute <u>n</u> Getränke	die gute <u>n</u> Getränke
	Dat.	gute <u>n</u> Getränken	keinen gute <u>n</u> Getränken	den gute <u>n</u> Getränken
	Gen.	gute <u>r</u> Getränke	keinen gute <u>n</u> Getränke	der gute <u>n</u> Getränke

Nach *ein*, *kein* und den Possessivpronomina (sogenannten *ein*-Wörtern) findet man normalerweise schwache Adjektivendungen (19). Im Nominativ Maskulin und im Nominativ/Akkusativ Neutrum findet man jedoch starke Endungen (20). In diesen drei Fällen haben die *ein*-Wörter keine Endungen (s. Tabelle 4 oben). Also für diese gemischte Deklination kann man die Generalisierung schließen, dass eine schwache Adjektivendung erscheint, wenn der Determinator eine starke Endung hat, und dass eine starke Adjektivendung erscheint, wenn der Determinator endungslos ist.

- (19) a. *einem guten Wein*  
 b. *keine kalten Getränke*  
 c. *eines schnellen Wagens*
- (20) a. *ein guter Wein*  
 b. *kein kaltes Wasser*  
 c. *ihr schnelles Auto*

Schließlich gibt es Determinatoren, die fakultative Endungen haben. Wenn die Endungen anwesend sind, folgt ein schwaches Adjektiv (21), aber wenn sie endungslos sind, folgt ein starkes Adjektiv (22):

- (21) a. *mit vielem guten Kaffee*

- b. *welcher guteu Kaffee?*
- (22) a. *mit viel gutemm Kaffee*  
 b. *welch guterr Kaffee!*

Es gibt auch einige Unregelmäßigkeiten bei der Adjektivflexion. Erstens verschwindet oft das *-e-* in flektierten Adjektiven, die auf *-el*, *-en* oder *-er* enden, also *dunkel* > *dunkle*, *offen* > *off(e)ne*, *teuer* > *teu(e)re*. Zweitens gibt es Adjektive, die attributiv stehen aber ohne Endung (*das prima Kleid*, *das sexy Kleid*, *das lila Kleid*, *das orange Kleid*). Einige davon erlauben eine Endung nach einem zusätzlichen *-n-* (*das lilane*, *das orangene Kleid*). (Sie können jetzt Übung 6 machen.)

Man muss bei vielen Bezeichnungen für Berufe u.s.w. aufpassen, denn diese sehen wie Nomina aus, sind aber aus morphologischer Sicht Adjektive, wie *der/die Abgeordnete*, *der/die Beamte* und *der/die Verwandte*. Diese Wörter gehören nicht zu einer der nominalen Flexionsklassen I-V, sondern flektieren wie Adjektive. Dazu gehört auch die Staatsangehörigkeit *der/die Deutsche*, also maskulin *der Deutsche*, *ein Deutscher*, feminin *die/eine Deutsche*, plural bestimmt *die Deutschen* aber unbestimmt *Deutsche*. (Andere Nationalitäten auf *-e* sind übliche Nomina, die im Maskulin zur schwachen Deklination gehören, wie *der Franzose/die Französin*, *der Russe/die Russin*.) Bezeichnungen für Sprachen flektieren wie Adjektive, wenn sie einem bestimmten Artikel folgen (23). Sonst sind sie Nomina (24):

- (23) a. *Das Deutschee ist eine schwierige Sprache.*  
 b. *Es gibt drei Genera und vier Kasus im Deutschen.*
- (24) a. *Deutsch ist eine schwierige Sprache.*  
 b. *Es gibt drei Genera und vier Kasus auf Deutsch.*

Die Adjektive haben ein Merkmal, das die anderen Wortarten nicht haben, die Komparation. Adjektive können komparativ oder superlativ sein. Komparativ und Superlativ werden durch Suffixe (*-er* bzw. *-st*) und manchmal auch Umlaut (*alt~älter~ältest*) markiert. Wenn diese attributiv stehen, erscheint die Adjektivflexion nach dem Komparationsuffix (25). Wenn ein komparatives Adjektiv (oder adverbial benutztes Adjektiv) prädikativ ist, hat es keine Adjektivflexion (26). Ein superlatives Adjektiv erscheint prädikativ entweder mit dem bestimmten Artikel, wenn es eher adjektivisch verwendet wird (27a), oder mit *am*, wenn es eher adverbial ist (27b). Auf alle Fälle muss der Superlativ eine Adjektivflexion haben.<sup>12</sup> Das können Sie in Übung 7 üben.

- (25) a. *der schnell-er-e Bus*  
 b. *ein schnell-er-er Bus*  
 c. *der schnell-st-e Bus*
- (26) a. *Dieser Bus ist schneller.*  
 b. *Dieser Bus fährt schneller.*

<sup>12</sup> Die einzigen Ausnahmen sind Superlative, die ein anderes Adjektiv modifizieren: *möglichst schnell*, *höchst wahrscheinlich*, u.s.w.

- (27) a. *Dieser Bus ist der schnell-st-e.*  
b. *Dieser Bus ist am schnell-st-en.* = *Dieser Bus fährt am schnellsten.*

#### 4.3.4 Flexion der Verben

Bei der Flexion der Verben (Konjugation) muss man zunächst zwischen **finiten** und **nicht-finiten** Formen unterscheiden. Es gibt nur zwei nicht-finite Formen eines Verbs: der Infinitiv (*spielen*) und das Partizip Perfekt (*gespielt*).<sup>13</sup> Die finiten Formen sind alle anderen Formen, also die Formen, die flektiert werden. Die Merkmale eines finiten Verbs sind Person, Numerus, Tempus, Modus und Genus Verbi.

Um die finiten Formen zu bilden, muss man zuerst den Stamm des Verbes identifizieren. Der Stamm ist für alle Verben (außer *sein*) der Infinitiv minus *-(e)n*. Regelmäßige Verben flektieren mit Suffixen. Beginnen wir mit Person und Numerus. Diese Merkmale haben nichts mit der Bedeutung des Verbs zu tun, sondern entstehen nur durch Kongruenz mit dem Subjekt des Satzes. Wenn das Subjekt z.B. *ich* ist, muss das Verb im 1. Person Singular stehen (*ich spiele*). Wenn das Subjekt im 3. Person Plural ist, muss das Verb auch im 3. Person Plural stehen (*sie spielen, die Studenten spielen*). Bemerken Sie in Table 7 unten, dass die Endungen im 3. Person Singular nicht in allen Tempora und Modi identisch sind. Welche andere Generalisierungen können Sie über die Personalendungen schließen?

Das **Tempus** ist eine grammatikalische Kategorie, die mit Zeit zu tun hat. Erstens gibt es zwei einfache Tempora, die aus nur einem finiten Verb bestehen: Präsens und Präteritum. Das Präsens benutzt man nicht nur bei Ereignissen zu einem konkreten Zeitpunkt in der Gegenwart (28a), sondern auch bei allgemeinen Aussagen, die zu keinem bestimmten Zeitpunkt gehören, (28b) und bei Ereignissen in der Zukunft (28c). Das Präteritum (auch das Imperfekt genannt) drückt aus, dass ein Ereignis in der Vergangenheit passierte (29) und wird bei den regelmäßigen Verben mit dem Suffix *-te* plus Personalsuffix (*-0, -st, -n* oder *-t*) gebildet.

- (28) a. Ich spiele im Moment. (unmittelbare Gegenwart)  
b. Ich spiele gern. (allgemein)  
c. Ich spiele morgen. (Zukunft)

- (29) Ich spielte gestern.

Dazu noch gibt es die **periphrastischen** Tempora, die aus mehr als einer Verbform bestehen. Das Perfekt wird mit dem Präsens von einem **Hilfsverb** (*haben* oder *sein*) plus dem Partizip des Inhaltsverbs gebildet (30). Das Plusquamperfekt besteht aus dem Präteritum des Hilfsverbs und dem Partizip (31). Das Futur I wird mit dem Hilfsverb *werden* plus dem Infinitiv gebildet (32a) und das Futur II wird mit *werden* plus einer Perfektkonstruktion gebildet (32b).<sup>14</sup>

- (30) a. Ich habe gestern gespielt.  
b. Ich bin gestern früh aufgewacht.

<sup>13</sup> Es gibt auch das Partizip Präsens (*singend*), aber diese Form hat keine verbale Funktion. Im heutigen Deutschen wird das Partizip Präsens nur adjektivisch verwendet (*ein singender Hund*).

<sup>14</sup> Die genauen Funktionen von diesen Tempora sowie die Regeln für die Verwendung von *haben* und *sein* werden im Kapitel 6.4 ausführlicher besprochen.

- (31) a. Ich hatte schon gespielt, bevor du angerufen hast.  
 b. Ich war schon aufgewacht, bevor du angerufen hast.
- (32) a. Ich werde morgen spielen.  
 b. Ich werde morgen bis 17.00 schon gespielt haben.

**Table 7: Flexion der regelmäßigen, schwachen Verben**

	Präsens Ind.	Konjunktiv I	Präteritum Ind.	Konjunktiv II	Imperativ
1. Sg.	sage	sage	sagte	sagte	
2.	sagst	sagest	sagtest	sagtest	sag(e)
3.	sagt	sage	sagte	sagte	
1. Plur.	sagen	sagen	sagten	sagten	
2.	sagt	saget	sagtet	sagtet	sagt
3.	sagen	sagen	sagten	sagten	
Infinitiv	sagen				
Partizip Perf.	gesagt				

Der **Modus** drückt die Haltung des Sprechers zum Inhalt des Satzes aus. Wenn der Sprecher die Aussage als wahre Tatsache meint, benutzt er den Indikativ (33a). Der Konjunktiv I drückt aus, dass die Aussage nicht die Meinung des Sprechers ist, sondern die Wörter eines Anderen sind (33b). Wenn die Aussage einen Wunsch oder eine hypothetische Situation darstellt, benutzt man den Konjunktiv II. Bei den regelmäßigen Verben kann man nicht zwischen der Form des Präteritum Indikativ (*spielte*) und der einfachen Form des Konjunktiv II (*spielte*) unterscheiden, also statt der eigentlichen Konjunktivform benutzt man den Konjunktiv II von *werden* plus das Verb im Infinitiv (33c). Schließlich wird der Imperativ benutzt, um jemandem eine direkte Aufforderung zu geben, und existiert nur in der 2. Person (33d-f).

- (33) a. Er spielt oft Poker. (Behauptung des Sprechers)  
 b. Er sagt, er spiele oft Poker. (nicht unbedingt die Behauptung des Sprechers)  
 c. Wenn er nur spielen würde! (Wunsch des Sprechers)  
 d. Spiel(e) mit! (*du*-Imperativ)  
 e. Spielt mit! (*ihr*-Imperativ)  
 f. Spielen Sie mit! (*Sie*-Imperativ)

Der Indikativ kann in allen Tempora vorkommen, wie die Beispiele (28)-(32) zeigen. Es gibt Konjunktiv I und II im Präsens (33b-c) und auch in der Vergangenheit, indem das Hilfsverb im richtigen Modus und das Hauptverb im Partizip steht:

- (34) a. Er sagt, er habe oft Poker gespielt. (Konjunktiv I der Vergangenheit)  
 b. Wenn er nur gespielt hätte! (Konjunktiv II der Vergangenheit)

Der Imperativ hat kein Tempus.

**Genus Verbi** hat zwei Merkmale: Aktiv oder Passiv. Aktiv bedeutet, dass das Subjekt vom Satz die Handlung des Verbs ausführt, und alle Sätze (28)-(33) oben sind im Aktiv. Beim Passiv wird das Objekt eines aktiven Satzes zum Subjekt. Der Täter der Handlung (d.h. das Subjekt im Aktivsatz) wird im Passivsatz (fakultativ) als eine Präpositionalphrase ausgedrückt.

Das Passiv kann in allen Tempora stehen, indem man das Hilfsverb *werden* (oder *sein*) in das richtige Tempus setzt:<sup>15</sup>

- (35) a. Passiv Präsens: Poker wird (von ihm) gespielt.  
 b. Passiv Präteritum: Poker wurde (von ihm) gespielt.  
 c. Passiv Perfekt: Poker ist (von ihm) gespielt worden.  
 d. Passiv Plusquamperf.: Poker war (von ihm) gespielt worden.  
 e. Passiv Futur I: Poker wird (von ihm) gespielt werden.  
 f. Passiv Futur II: Poker wird (von ihm) gespielt worden sein.

Schließlich wird das Partizip Perfekt der regelmäßigen Verben mit dem Suffix *-t* gebildet. Meistens gibt es auch das Präfix *ge-* (*gespielt*), aber dies fehlt wenn das Verb schon ein unbetontes Präfix hat (*ver'spielt*, *über'spielt*, aber *'durchgespielt*, s. 4.4.3 unten). Verben mit dem Suffix *-ieren* haben nie das *ge-* (*ich habe telefoniert*).

Auch bei Verben, die regelmäßige Flexionen haben, gibt es manchmal kleine Unregelmäßigkeiten. Erstens wird das *s* in der Endung *-st* im Präsens nicht geschrieben, wenn der Stamm auf einem *s*-ähnlichen Laut endet (*du reist*, *grüßt*, *kratzt*). Zweitens wird in einigen Fällen ein [ə] zwischen Suffixen mit *t* und einem Stamm mit *-t, -d* oder gewisse Konsonantengruppen hinzugefügt (*arbeitet*, *badet*, *atmest*, *geöffnet*). (Sie können jetzt Übung 8 versuchen.)

Bis jetzt haben wir nur eine Flexionsklasse untersucht, die **schwachen** Verben, die das Präteritum mit *-te* und das Perfekt mit *-t* bilden (*sagen~sagte~gesagt*). Es gibt auch in der schwachen Klasse unregelmäßige Verben, die ähnlich flektieren aber mit einem Stammwechsel im Präteritum und/oder Perfekt (*bringen~brachte~gebracht*, *haben~hatte~gehabt*). Die andere große Flexionsklasse bilden die **starken** Verben, die das Präteritum ohne Suffix *-te* sondern mit einem Stammvokalwechsel bilden (*singen~sang*, *fahren~fuhr*), und das Perfekt mit *-en* (*gefahren*) und manchmal auch einen Stammvokalwechsel (*gesungen*) bilden.<sup>16</sup> Obwohl man eigentlich die Präteritums- und Perfektstämme von den häufigsten starken Verben auswendig lernen muss, gibt es einige Tendenzen in den Stammvokalmustern (*springen~sprang~gesprungen*, *trinken~trank~getrunken*), die Sie in Übung 9 untersuchen können.

Es gibt auch andere Unterschiede zwischen der starken und schwachen Verbflexion. Erstens haben starke Verben einen Stammvokalwechsel in der 2. und 3. Person Präsens, wenn der Stammvokal *a* (*fährst*), *au* (*läufst*) oder *e* (*gibst*, *siehst*) ist. Im Imperativ Singular gibt es den Stammvokalwechsel von *e* (*gib!*, *sieh!*) aber nicht von *a* oder *au* (*fahr!*, *lauf!*). Zweitens, während der Konjunktiv I denselben Vokal wie im Präsens hat, wird bei den starken Verben der Konjunktiv II vom Präteritalstamm mit einem Stammvokalwechsel gebildet. Der Konjunktiv II von *singen* heißt also *sänge* (*sang* mit Umlaut), von *fahren~fuhr* haben wir *führe*, u.s.w.<sup>17</sup> Trotz dieser Unterschiede sind die Personalsuffixe der starken und schwachen Verben identisch.

<sup>15</sup> Wie man das Passiv benutzt, sowie den Unterschied zwischen dem *werden*-Passiv und dem *sein*-Passiv, wird in Kapitel 6.4.3 behandelt.

<sup>16</sup> In der historischen Linguistik nennt man den Stammvokalwechsel, der die unterschiedlichen Tempusstämme der starken Verben bildet, **Ablaut**. Es gibt viele möglichen Ablautmuster (*i~a~u*, *e~a~o*, *ei~i~i*, *ie~o~o*, *a~ie~a*, u.s.w.; s. Übung 9). Ablaut wird von Umlaut unterschieden, der normalerweise mit einem Suffix verbunden ist (*fahr~fährt*, *Wort~Wörter*, *jung~jünger*) und nur bestimmte Wechsel (*a>ä*, u.s.w.) erlaubt.

<sup>17</sup> Es gibt auch Formen wie *stürbe*, die nicht als Umlaut von einem heutigen Stamm abgeleitet werden, denn die Stämme von diesem Verb sind *sterb-*, *starb-*, *-storb-*. Diese Formen entstanden historisch aus einem vierten Stamm *sturb-*, den es nicht mehr gibt.



Es gibt eine dritte, sehr kleine Flexionsklasse, die **Präterito-Präsentia**. Diese Klasse enthält alle Modalverben (*dürfen, können, mögen, müssen, sollen* und *wollen*) sowie *wissen*. Sie heißen Präterito-Präsentia, weil ihre Präsensflexion wie die Präteritalflexion der starken Verben aussieht (vgl. *kann~kannst~kann* mit *sang~sangst~sang*). Jedoch flektieren sie im Präteritum wie schwache Verben (*konnte*).

In der Tabelle unten werden fünf Beispielverben konjugiert, zwei schwache Verben, ein Präterito-Präsentium und zwei starke Verben (einschließlich *sein*). Bemerken Sie die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den verschiedenen Klassen.

**Table 8: Flexion von fünf Beispielverben**

	schwach (regel.)	schwach unregel.	Präterito-Präs.	stark	<i>sein</i>
<i>Infinitiv</i>	sagen	nennen	wissen	nehmen	sein
<i>Part II</i>	gesagt	genannt	gewusst	genommen	gewesen
<i>Imp. 2. sg.</i>	sag(e)	nenn(e)	wisse	nimm	sei
<i>Imp. 2. pl.</i>	sagt	nennt	wisst	nehmt	seid
<i>Präsens</i>					
1. Sg.	sage	nenne	<b>weiß</b>	nehme	<b>bin</b>
2.	sagst	nennst	<b>weißt</b>	<b>nimmst</b>	<b>bist</b>
3.	sagt	nennt	<b>weiß</b>	<b>nimmt</b>	<b>ist</b>
1./3. Plur.	sagen	nennen	wissen	nehmen	<b>sind</b>
2.	sagt	nennt	wisst	nehmt	<b>seid</b>
<i>Präteritum</i>					
1. Sg.	sagte	nannte	wusste	<b>nahm</b>	<b>war</b>
2.	sagtest	nanntest	wusstest	<b>nahmst</b>	<b>warst</b>
3.	sagte	nannte	wusste	<b>nahm</b>	<b>war</b>
1./3. Plur.	sagten	nannten	wussten	<b>nahmen</b>	<b>waren</b>
2.	sagtet	nanntet	wusstet	<b>nahmt</b>	<b>wart</b>
<i>Konjunktiv I</i>					
1. Sg.	sage	nenne	wisse	nehme	sei
2.	sagest	nennest	wispest	nehmest	sei(e)st
3.	sage	nenne	wisse	nehme	sei
1./3. Plur.	sagen	nennen	wissen	nehmen	seien
2.	saget	nennet	wisset	nehmet	seiet
<i>Konjunktiv II</i>					
1. Sg.	(würde sagen)	nennte	<b>wüsste</b>	<b>nähme</b>	wäre
2.	(würdest sagen)	nenntest	<b>wüsstest</b>	<b>nähmest</b>	wär(e)st
3.	(würde sagen)	nennte	<b>wüsste</b>	<b>nähme</b>	wäre
1./3. Plur.	(würden sagen)	nennten	<b>wüssten</b>	<b>nähmen</b>	wären
2.	(würdet sagen)	nenntet	<b>wüsstet</b>	<b>nähmet</b>	wär(e)t

(Sie können jetzt Übung 10 machen.)

#### 4.4 Wortbildung

In Teil 4.3 haben wir zahlreiche Beispiele gesehen, wo ein Wort mit einem Suffix eine grammatische Wortform bildet. In diesem Teil untersuchen wir die morphologischen Prozesse, die neue Wörter bilden.

#### 4.4.1 Komposition


Eine sehr wichtige Art der Wortbildung im Deutschen ist **Komposition** (oder Zusammensetzung). Ein **Kompositum** ist ein Wort, das aus zwei oder mehr unabhängigen Wörtern gebildet wird. Es gibt zwei Arten von Komposita: Kopulativ- und Determinativkomposita. In einem **Kopulativkompositum** sind alle Teile gleich wichtig und gleich betont und die Bedeutung ist „X und Y“. Der Name 'Baden-' *Württemberg* ist beispielsweise ein Bundesland, das aus zwei gleich wichtigen Regionen besteht, und bedeutet eigentlich *Baden und Württemberg*. Die Flagge der Bundesrepublik Deutschland heißt 'Schwarz-' *Rot-'Gold*, weil sie aus diesen drei Farben besteht.

Ein **Determinativkompositum** wie *hellgrün* ist wesentlich anders als ein Kopulativkompositum wie *rot-grün*: Erstens hat '*hellgrün*' nur einen Hauptakzent, aber '*rot-grün*' hat zwei Hauptakzente. Zweitens hat *rot-grün* die Bedeutung *rot und grün*, aber *hellgrün* bedeutet nicht *hell und grün*, sondern eine Farbe, die grundsätzlich grün ist aber etwas heller als gewöhnlich. Ein Determinativkompositum besteht also aus einem Modifikator (*hell*) und einem **Kopf** (*grün*), d.h. der Teil, der die eigentliche Bedeutung trägt. Die meisten Komposita sind Determinativkomposita.

Der Kopf eines Determinativkompositums bestimmt die Bedeutung, Wortart, und morphologische Eigenschaften des ganzen Wortes. Sehen Sie die folgenden Beispiele an und stellen Sie fest, dass in jedem Fall der Kopf rechts steht:

- (36) a. *der Zahn + der Arzt = der Zahnarzt*  
b. *das Land + der Arzt = der Landarzt*  
c. *die Frau + der Arzt = der Frauenarzt*  
d. *der Zahn + die Ärztin = die Zahnärztin*

Egal was der erste Teil bedeutet (Körperteil, Landschaft, oder Mensch) oder was sein Genus ist, sind alle Komposita in (36a-c) maskuline Nomina und bedeuten eine Art Arzt, weil der Kopf das maskuline Nomen *Arzt* ist. Nur (36d) ist feminin, weil der Kopf *Ärztin* ist. Dieses Prinzip nennen wir die **Righthand Head Rule** (RHR):

*Mini-Übung:*   
Identifizieren Sie das Genus der folgenden Komposita:  
*Krankenhaus, Krankenpfleger, Krankenschwester, Haustür, Hausmeister, Haustier*

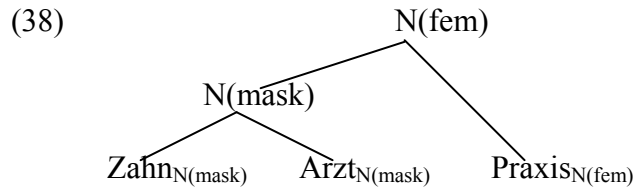
(37) *Die Righthand Head Rule:* Der Kopf einer Wortstruktur ist die am weitesten rechts stehende Konstituente, die eine Wortartmarkierung trägt (Olsen 1990).

Obwohl der Kopf eines zweiteiligen Kompositums immer der zweite Teil ist, liegt der Hauptakzent auf dem ersten Teil (s. Kap. 3.5 oben).

Nun wie sind dreiteilige Komposita wie *die Zahnarztpraxis* zu verstehen? So ein Kompositum ist nicht einfach *Zahn + Arzt + Praxis*, sondern besteht auch aus zwei Teilen, also entweder *Zahnarzt + Praxis* oder *Zahn + Arztpraxis*. Hier müssen wir entscheiden, welche Teile enger zusammengehören: eine *Zahnarztpraxis* ist nicht etwa eine *Arztpraxis*, die irgendetwas mit

Zähnen zu tun hat, sondern die Praxis eines Zahnarztes. Laut der RHR ist *Zahnarztpraxis* ein fem. Nomen, weil der Kopf der am weitesten rechts stehende Teil *Praxis* ist.

Wir können diese Struktur mit einem Baumdiagramm illustrieren. In einem Baumdiagramm sind die einzelnen Morpheme unten und die Zweige zeigen, dass die Morpheme zusammen eine Einheit bilden. Jede Knote wird mit der Wortart u.s.w. markiert:



Das Diagramm (38) zeigt, dass das mask. Nomen *Zahn* und das mask. Nomen *Arzt* ein maskulines Nomen *Zahnarzt* bilden, und dass dieses Kompositum zusammen mit dem fem. Nomen *Praxis* das fem. Nomen *Zahnarztpraxis* bildet.

Bis jetzt haben wir nur Beispiele gesehen, wo ein Kompositum aus Nomen + Nomen oder Adjektiv + Adjektiv besteht. Es gibt aber auch viele andere mögliche Verbindungen, die Sie in Übung 11 selber untersuchen können.

Zum Schluss betrachten wir die Fugenelemente *-e-*, *-(e)s-*, *-(e)n-* und *-er-*, die oft zwischen den Teilen eines Kompositums stehen. Sie sind historisch von Genitiv- und Pluralendungen abgeleitet, aber was sind eigentlich diese Elemente und wann benutzt man sie im modernen Deutschen? Es hängt nicht vom ersten Teil des Kompositums ab, denn ein Wort wie *Land* kann von vielen unterschiedlichen Fugenelemente gefolgt werden: *Landkarte*, *Landsmann*, *Landeshauptstadt*, *Länderkampf*. Es hängt auch nicht vom zweiten Teil ab: *Rehbraten*, *Kalbsbraten*, *Schweinebraten*, *Rinderbraten*. Es hat auch nicht mit dem Numerus des ersten Teils zu tun, denn bei *Schweine-* oder *Rinderbraten* geht es um ein Stück Fleisch von einem einzelnen Schwein bzw. Rind, auch wenn die ersten Teile wie die Pluralformen *Schweine* und *Rinder* aussehen. Das Genus des ersten Teils kann auch nicht entscheidend sein, weil Feminina können vom Fugenelement *-s-* gefolgt werden (*Liebesbrief*), obwohl sie kein *-s* im Genitiv haben (*der Liebe*). Also heute sind die Fugenelemente bedeutungslose Morpheme und man muss auswendig lernen, welche Komposita welche Fugenelemente haben. Nur nach Nomina in *-heit*, *-keit*, *-ung*, *-schaft*, *-tion* und *-ität* gibt es eine regelhafte Erscheinung vom Fugen-*s* (Graefen & Liedke 2012: 100).

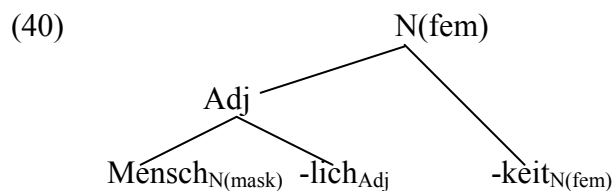
#### 4.4.2 Wortbildung durch Suffixe

Eine andere Art der Wortbildung im Deutschen ist Suffigierung. Suffigierung ist Komposition ziemlich ähnlich, aber ein Suffix kann nicht als unabhängiges Wort erscheinen.

Obwohl Suffixe keine Wörter sind, haben sie genau wie Wörter einen Eintrag im mentalen Lexikon. Nehmen wir als Beispiel das Suffix *-in*. Es hat natürlich eine Aussprache (39a) und eine Bedeutung (39b), nämlich eine weibliche Person, die einen bestimmten Beruf hat (*Ärztin*) oder eine bestimmte Handlung macht (*Leserin*). Es hat auch syntaktische Informationen: Es bildet immer ein Nomen, also man könnte sagen, dass *-in* die Wortart Nomen trägt. Weiterhin kann es nur an ein Nomen anknüpfen (39c). Es hat auch seine eigene morphologische Eigenschaften, weil es immer ein feminines Nomen bildet und eine bestimmte Pluralendung hat (39d). (Sie können jetzt Übung 12 versuchen.)

- (39) Lexikoneintrag von *-in*
- a. phonetisch: [ɪn]
  - b. semantisch: WEIBLICHE X
  - c. syntaktisch: [N\_]N
  - d. morphologisch: fem.; *-innen*, u.s.w.

Genau wie in Komposita entscheidet die Righthand Head Rule, welche Wortart und andere morphologischen Eigenschaften ein suffigiertes Wort hat. Das zeigt, dass ein Suffix genau wie ein Wort mit einer Wortart markiert ist. In diesem Beispiel entsteht ein Adjektiv, wenn man das adjektivische Suffix *-lich* an das Nomen *Mensch* anhängt. Wenn man das nominale Suffix *-keit* hinzufügt, ergibt das fem. Nomen *Menschlichkeit*:



Wenn ein Suffix ein neues Nomen bildet, heißt es ein **Nominalsuffix**. Ein Beispiel ist *-er*, das immer ein mask. Nomen bildet. Das Suffix bedeutet normalerweise Person, die einen bestimmten Beruf ausübt (*Lehrer, Musiker*), eine bestimmte Handlung macht (*Leser*) oder eine bestimmte Eigenschaft hat (*Spätaufsteher*). Es gibt aber auch andere Funktionen von *-er* z.B. in *Treffer* oder *Fünfer*. Der Stamm ist oft ein Verb aber kann auch ein Nomen (*Musik*) oder andere Wortart (*fünf*) sein. Das Suffix *-ling* ist das Gegenteil von *-er* in dem Sinn, dass es eine Person bezeichnet, die von einer Handlung betroffen wird: Beispielsweise wird ein *Lehrling* von einem *Lehrer* unterrichtet und ein *Findling* ist ein Kind, das von jemandem gefunden wird. Die folgenden Suffixe sind auch Nominalsuffixe:

- (41) a. einheimische Suffixe: *-chen, -e, -heit, -keit, -lein, -los, -schaft, -tum, -ung*  
 b. fremde Suffixe: *-a, -ie, -ismus, -ität, -or, -tion, -um, -ur, -us*

Ein Beispiel von einem **Adjektivsuffix** ist *-lich*, das ein Adjektiv aus einem Nomen (*glücklich, menschlich*), Verb (*zerbrechlich, empfindlich*) oder Adjektiv (*fröhlich, ärmlich*) bildet. Eine bestimmte Bedeutung ist hier schwer festzustellen, aber einige Adjektivsuffixe haben eine klare Bedeutung.

Beispielsweise bedeutet *-los*, dass etwas fehlt (*arbeitslos, harmlos*). Andere Beispiele von Adjektivsuffixe sind:

- (42) a. einheimische Suffixe: *-bar, -haft, -ig, -isch, -sam, -weise*  
 b. fremde Suffixe: *-abel, -al, -ant, -är, -ell, -iv, -ös*

Suffixe spielen eine kleinere Rolle bei der Bildung neuer Verben. Das häufigste **Verbalsuffix** ist *-ier-* (*Telefonieren*). Die Suffixe *-ig-* (*steinigen*), *-el-* (*lächeln*), und *-er-*

Mini-Übung: ✎  
 Was bedeutet *-lich* in *menschlich*? in *glücklich*? in *zerbrechlich*? in *ärmlich*?

(*löchern*) können auch Verben bilden, aber diese erscheinen öfter in Zusammenhang mit einem Präfix (*befriedigen*, *verzärteln*, *verkleinern*).

Sie können in Übung 13 die Wortart und Bedeutung von weiteren Suffixen selber untersuchen.

#### 4.4.3 Wortbildung durch Präfixe

Neue Wörter können auch durch Präfigierung gebildet werden. Ein klares Beispiel ist das Suffix *un-*. Es hat natürlich eine Aussprache (43a) und Bedeutung (43b). Was ist aber die Wortart von *un-*? Es kann auf ein Nomen (*Unmensch*), Adjektiv (*untreu*) oder Adverb (*unwohl*) präfigieren, aber wegen der Righthand Head Rule kommen alle syntaktischen und morphologischen Eigenschaften vom Stamm:

- (43) Lexikoneintrag von *un-*
- |    |                |        |
|----|----------------|--------|
| a. | phonetisch:    | [ʊn]   |
| b. | semantisch:    | NICHT  |
| c. | syntaktisch:   | ?[ _?] |
| d. | morphologisch: | ?      |

Andere Präfixe, die mit mehr als einer Wortart neue Wörter bilden können, sind:

- (44) a. einheimische Suffixe: *ge-*, *miss-*, *erz-*, *ur-*  
 b. fremde Suffixe: *anti-*, *auto-*, *bio-*, *mega-*, *mikro-*, u.s.w.

Präfixe spielen eine große Rolle bei der Bildung neuer Verben. Die verbalen Präfixe können in zwei Arten geteilt werden: unbetonte, untrennbare Präfixe (*be-*, *ent-*, *er-*, *ge-*, *ver-*, *zer-* und *miss-*) und betonte, trennbare Präfixe, die meistens von Präpositionen abgeleitet sind.

Die **unbetonten Präfixe** heißen auch untrennbare Präfixe, weil sie immer direkt vor dem Verbalstamm stehen und nie das Präfix *ge-* im Partizip haben (*bestellen~bestellte~hat bestellt*). Die Bedeutung von einigen unbetonten Präfixen ist klar: *zer-* bedeutet eine Teilung in kleinste Teile (*zerbrechen*, *zerreißen*), *ent-* bedeutet ‚weg‘ (*entlaufen*, *entkommen*) oder den Beginn einer Handlung (*entspringen*, *entzünden*), *er-* bezeichnet einen Anfang (*erwachen*) oder ein logisches Ende einer Tätigkeit (*erreichen*, *ertrinken*) und *miss-* bedeutet ein Gegenteil (*missverstehen*). Die Bedeutungen von *ge-* und *ver-* sind weniger klar, also was haben *gestehen* und *verstehen* mit dem Stamm *stehen* zu tun? Man kann jedoch bei *ver-* einige Tendenzen finden—einen Zustand verursachen (*verbessern*), den Gegensatz von einem Verb (*verkaufen*) und etwas falsch machen (*sich versprechen*). Das Präfix *be-* hat gar keine Bedeutung, sondern eine grammatische Funktion: Es erlaubt dem Verb, ein neues Akkusativobjekt zu nehmen:

- (45) a. Klaus antwortet auf die Frage. (*antworten* + Präpositionalphrase)  
 b. Klaus beantwortet die Frage. (*beantworten* + Akkusativobjekt)  
 c. Klaus schmiert Butter auf das Brot. (Akkusativobjekt ist der Stoff)  
 d. Klaus beschmiert das Brot (mit Butter). (Akkusativobjekt ist der Ort)

**Betonte Verbalpräfixe** sind meistens von Präpositionen abgeleitet (*anrufen*) aber manchmal auch von Adverbien (*fortfahren*, *dableiben*), Adjektiven (*freisprechen*, *wahrnehmen*)

oder Nomen (*heimsuchen*). D.h. sie sind keine eigentlichen Affixe, sondern unabhängige Wörter. Sie heißen auch trennbare Präfixe, weil sie vom Stamm durch *-ge-*, *-zu-* oder ganze Wörter getrennt werden können:

- (46) a. Ich habe gestern angerufen.  
b. Diese Nummer ist nie anzurufen.  
c. Ich rufe morgen wieder an.

Eine dritte Gruppe bilden die Präfixe, die manchmal betont (und trennbar) sind und manchmal unbetont (und untrennbar) sind. Diese Präfixe sind alle von Präpositionen wie *durch*, *hinter*, *über*, *um*, und *unter* abgeleitet. Wenn die Präposition betont/trennbar ist, kann man oft die Bedeutung aus den zwei Teilen herleiten (47). Das spricht dafür, dass es in diesen Fällen nicht um Affixe handelt, sondern um zwei unabhängige Wörter. Andererseits ist die Bedeutung von Verben mit unbetonten Präfixen weniger transparent, also hier geht es doch um die Bildung neuer Verben durch Präfixe (48).<sup>18</sup>

- (47) a. 'untergraben: Die Gärtnerin gräbt den Dung unter.  
b. 'übersetzen: Die Fähre setzte die Passagieren über.  
c. 'durchkreuzen: Der Lehrer kreuzte die falsche Antwort durch.
- (48) a. unter'graben: Der Professor untergräbt seine eigene Argumente.  
b. über'setzen: Übersetzen Sie den Text ins Französische.  
c. durch'kreuzen: Das schlechte Wetter durchkreuzte meine Pläne.

Sie können jetzt Übung 14 versuchen.

#### 4.4.4 Konversion

Schließlich können neue Wörter ohne Prä- oder Suffixe gebildet werden, z.B. aus dem Verb *laufen* haben wir das Nomen *der Lauf* und aus *essen* haben wir *das Essen*. Wortbildung ohne ein Affix heißt **Konversion** oder implizite Wortbildung. Deverbale Nomina ohne Suffixe sind Maskulina. Viele sind wie *Lauf* mit dem Präsensstamm identisch, aber andere werden von anderen Stämmen gebildet (*gehen*>*der Gang*; *springen*>*der Sprung*; *fliegen*>*der Flug*). Nomina aus Infinitiven wie *Essen* sind Neutra.

Andererseits kann man aus einem Nomen ein Verb bilden, z.B. aus *E-Mail* gibt es das Nomen *e-mailen* (oder *mailen*). Hier ist das *-en* nicht als Wortbildungssuffix zu verstehen, sondern als Teil der Flexion, denn andere Formen des Verbs heißen *e-mailst*, *e-mailte*, u.s.w. Weitere Beispiele können Sie in Übung 15 untersuchen.

#### 4.4.5 Reduktion

Die letzte Art Wortbildung ist die **Reduktion** oder Kurzwortbildung. Eine Möglichkeit zur Reduktion ist eine einfache Kürzung, z.B. *Uni* von *Universität*. Komplexe Wörter können durch mehreren Methoden reduziert werden: Reduktionen können aus den Anfangsbuchstaben bestehen, und man kann entweder die Buchstaben nennen wie in *EU* (<*Europäische Union*)

---

<sup>18</sup> Weitere Details und Beispiele gibt es in Helbig & Buscha (2001: 200-202).

[e:.'u:] oder die Abkürzung als Wort aussprechen wie *NATO* (<*North Atlantic Treaty Organization*) ['na:.to:]. Es gibt auch Reduktionen, die aus den Anfangsilben bestehen wie *Vokuhila* (ein *vorne-kurz-hinten-lang*-Haarschnitt). Andere Reduktionen bestehen aus mehr als einem Typ wie *U-Bahn* (teilweise reduziert von *Untergrundbahn*) und *Azubi* (ein Anfangsbuchstabe plus zwei Silben von *Auszubildender*). Wie Fagan (2009: 104-106) beschreibt, enden viele Reduktionen in *-i* (*Pulli* < *Pullover*) und *-o* (*Anarcho* < *Anarchist*), auch wenn es kein *-i* oder *-o* in der nichtreduzierten Form gibt. Die Suffix *-i* macht die Reduktion oft liebevoller (*Omi*, *Mutti*) oder etwas pejorativ (*Alki* < *Alkoholiker*, *Ami* < *Amerikaner*). Zum Schluss können zwei Wörter zu einem Wort verschmelzt werden (*ja* < *ja und nein*, *Kurlaub* < *Kur+Urlaub*).

#### 4.5 Übungen

Übung 1: Trennen Sie die folgenden Wörter in Morpheme. Welche Morpheme sind Stämme und welche sind Affixe? Für Morpheme, die keine Bedeutung haben, was für eine Funktion haben sie?

- a. *Fahrrad*
- b. *Fahrräder*
- c. *Studenten*
- d. *Studentin*
- e. *Studentinnen*
- f. *spielt*
- g. *spielte*
- h. *spieltest*
- i. *gespielt*
- j. *lese*
- k. *liest*
- l. *las*
- m. *lasen*
- n. *vorlese*
- o. *vorgelesen*
- p. *verschämt*
- q. *unverschämt*
- r. *Unverschämtheit*
- s. *Universitätshauptgebäude*

Übung 2: Identifizieren Sie die Wortart der folgenden Wörter. Benutzen Sie dabei all drei Kriterien (semantisch, syntaktisch und morphologisch). Geben Sie an, ob jedes Wort ein Inhalts- oder Funktionswort ist. (*Herausforderung*: Gibt es Wörter, die laut ihrer Wortart Inhaltswörter sind, aber eher funktional sind?)

- a. *sie*
- b. *die*
- c. *weil*
- d. *denn*

- e. *drei*
- f. *dritte*
- g. *wird*
- h. *hätte*
- i. *vor*
- j. *bevor*
- k. *vorher*
- l. *nach*
- m. *danach*
- n. *nachdem*
- o. *Fahrräder*
- p. *fahren*
- q. *Radfahrer*
- r. *Spiel*
- s. *spielte*
- t. *Spieler*
- u. *spielerisch*

Übung 3: Identifizieren Sie die Flexionsklassen der folgenden Nomina. Achten Sie nicht nur auf die Pluralform, sondern auch auf den Genetiv des Singulars. (Benutzen Sie ein Wörterbuch, wenn Sie sich über die Flexion nicht sicher sind.) Erklären Sie das Fehlen von [ə] in gewissen Formen und erklären Sie, warum oder warum nicht der Genetiv auf -s endet. Wählen Sie fünf Beispiele aus, und schreiben Sie alle 8 Formen davon (4 Kasus im Singular und Plural).

- a. *Bild*
- b. *Erlaubnis*
- c. *Gras*
- d. *Hahn*
- e. *Hotel*
- f. *Hund*
- g. *Insekt*
- h. *Juso*
- i. *Kamera*
- j. *Leib*
- k. *Löwe*
- l. *Maus*
- m. *Messer*
- n. *Name*
- o. *Ohr*
- p. *Präsident*
- q. *Professor*
- r. *Schulter*
- s. *Spiel*
- t. *Straße*
- u. *Tochter*



- v. *UFO*
- w. *Vater*
- x. *Wagen*
- y. *Wurm*

Übung 4: Unterstreichen Sie die Determinatoren in den folgenden Sätzen. Identifizieren Sie die Subkategorien des Determinators (bestimmter Artikel, unbestimmter Artikel, Demonstrativum, Possessivum, oder Quantor).

- a. *Dein Pullover ist neu.*
- b. *Dieses Buch ist nicht so teuer.*
- c. *Es gibt vierzehn Studentinnen im Kurs.*
- d. *Ich kenne nicht alle Menschen hier.*
- e. *Ich nehme auch ein großes Bier.*
- f. *Kein Bus fährt so spät.*
- g. *Viele Ausländer wohnen in Berlin.*
- h. *Wie heißt die Bundeskanzlerin?*

Übung 5: Schreiben Sie die Sätze in Übung 4 um, in dem der Determinator als Pronomen benutzt wird. Dann ersetzen sie den Determinator durch ein Personalpronomen.

*Beispiel:* a. Deiner ist neu. Er ist neu.

Übung 6: Identifizieren Sie den Genus (oder Numerus) und den Kasus der folgenden Nominalphrasen und entscheiden Sie sich, ob der Determinator ein starkes oder schwaches Adjektiv verlangt. Dann ergänzen Sie die Lücke mit der richtigen Adjektivendung:

*Beispiel:* dem groß en Wagen: *maskulin, dativ, schwach*

- a. Ich brauche frisch\_\_ Luft:
- b. Ich mag frisch\_\_ Saft:
- c. Im Meer gibt es kalt\_\_ Wasser:
- d. Sie sind nett\_\_ Menschen:
- e. mit billig\_\_ Wein:
- f. mit kalt\_\_ Limonade:
- g. der Preis gut\_\_ Kaffees:
- h. trotz hoh\_\_ Erwartungen:
- i. wegen schlecht\_\_ Wetters:
- j. ein schnell\_\_ Auto:
- k. ein schön\_\_ Mann:
- l. eine freundlich\_\_ Frau:
- m. einem lang\_\_ Tag:
- n. einem lieb\_\_ Kind:
- o. einer intelligent\_\_ Studentin:
- p. eines gut\_\_ Freundes:
- q. keine gut\_\_ Töchter:
- r. keiner interessant\_\_ Filme:
- s. das wichtig\_\_ ding:

- t. dem weiß\_\_ Papier:
- u. den best\_\_ Studenten:
- v. der neu\_\_ Wagen:
- w. der schwierig\_\_ Arbeit:
- x. des grün\_\_ Apfels:
- y. die kalt\_\_ Schulter:
- z. die neu\_\_ Wagen:

Übung 7: Schreiben Sie die Phrasen in Übung 6 um, in dem das Adjektiv im Komparativ oder Superlativ steht.

*Beispiel: dem größeren Wagen oder dem größten Wagen*

Übung 8: Identifizieren Sie die Verben in den folgenden Sätzen (aus dem „Froschkönig“ der Brüder Grimm). Geben Sie bei jedem Verb an, ob es finit oder nicht-finit ist. Geben Sie bei jedem Teilsatz die Merkmale Person, Numerus, Tempus, Modus und Genus Verbi der Verbform an. Ist die Verbform einfach oder periphrastisch?

*Beispiel: ... die doch so vieles gesehen hat ... : gesehen = nicht-finit; hat = finit; gesehen hat = 3. Person, Singular, Perfekt, Indikativ, Aktiv, periphrastisch*

- a-c. In den alten Zeiten, wo das Wünschen noch geholfen hat, lebte ein König, dessen Töchter waren alle schön ...
- d-f. Nun trug es einmal zu, daß die goldene Kugel der Königstochter nicht in ihr Händchen fiel, das sie in die Höhe gehalten hatte ...
- g-i. „Was hast du vor, Königstochter, du schreist ja, daß sich ein Stern erbarmen möchte.“
- j-k. Sie sah sich um, woher die Stimme käme ...
- l-m. „Ich weine über meine goldene Kugel, die mir in den Brunnen hinabgefallen ist.“
- n-o. „Sei still und weine nicht.“
- p-r. Sie lief und wollte sehen, wer draußen wäre ...
- s-u. Da erzählte er, er wäre von einer bösen Hexe verwünscht worden, und niemand hätte ihn aus dem Brunnen erlösen können ...
- v-w. Der treue Heinrich hatte sich so betrübt, als sein Herr war in einen Frosch verwandelt worden...

Übung 9: In der Germanistik werden die starken Verben traditionell in 7 Ablautklassen geteilt, je nach dem Stannvokalwechsel Präsens~Präteritum~Partizip:

- Klasse I: ei ~ i/ie ~ i/ie: *schreiben~schrieb~geschrieben, reiten~ritt~geritten*
- Klasse II: V ~ o ~ o: *fliegen~flog~geflogen*
- Klasse III: i ~ a ~ u/o: *singen~sang~gesungen, schwimmen~schwamm~geschwommen*
- Klasse IV: e ~ a ~ o: *nehmen~nahm~genommen*
- Klasse V: e/i ~ a ~ e: *lesen~las~gelesen, sitzen~saß~gesessen*
- Klasse VI: a ~ u ~ a: *fahren~fuhr~gefahren*
- Klasse VII: V ~ i/ie ~ V: *laufen~lief~gelaufen*

Teilen Sie die folgenden Verben in Ablautklassen ein. Welche Verben passen nicht so gut zu einer Gruppe?

*beißen, beginnen, bewegen, bieten, bitten, bleiben, brechen, essen, fallen, fangen, finden, geben, gehen, geschehen, gewinnen, greifen, laden, halten, helfen, heißen, kommen, lassen, leihen, liegen, lügen, rufen, scheinen, schlafen, schließen, schneiden, sehen, sprechen, sitzen, steigen, sterben, tragen, treffen, vergessen, verlieren, wachsen, waschen, ziehen.*

Übung 10: Konjugieren Sie die folgenden Verben in allen Personen/Numeri im Präsens Indikativ Aktiv, Konjunktiv I, Konjunktiv II, Präteritum Indikativ Aktiv, Perfekt Indikativ Aktiv, Plusquamperfekt Indikativ Aktiv, Präsens Indikativ Passiv, Perfekt Indikativ Passiv, und Konjunktiv II der Vergangenheit.

*Beispiel: sehen: ich sehe, du siehst, er/sie/es sieht, wir sehen ... ich sehe, du sehest, er/sie/es sehe ... ich sähe, du sähest ... ich sah, du sahst, u.s.w*

- a. *finden*
- b. *lieben*

Übung 11: Teilen Sie die folgenden Komposita und identifizieren Sie die Wortart jedes Teils. Entscheiden Sie sich, ob es um ein Kopulativ- oder Determinativkompositum geht. Bei Determinativkomposita zeichnen sie einen Baumdiagramm und erklären Sie die Wortart des Kompositums anhand der RHR.

*Beispiel: Gehweg: Determinativkompositum: geh<sub>V</sub> + Weg<sub>N</sub> > Gehweg<sub>N</sub>*

- a) *bergauf*
- b) *dunkelblau*
- c) *Fahrbahn*
- d) *fahrbereit*
- e) *Kleinholz*
- f) *Rad fahren*
- g) *Radweg*
- h) *kennenlernen*
- i) *schönfärben*
- j) *schwarz-weiß*
- k) *steinreich*
- l) *süßsauer*
- m) *Zwischenprüfung*
- n) *Fahrradweg*
- o) *Zwischenprüfungsfragen*

Übung 12: Schreiben Sie den Lexikoneintrag für jedes der folgenden Morpheme.

*(Herausforderung: Schreiben Sie den Lexikoneintrag für die Präfixe miss- und zer-. Welche Probleme entstehen?)*

- a. *-chen*
- b. *-los*
- c. *-er*

Übung 13: Suffixe: Für jedes Suffix, identifizieren Sie (a) die Wortart des Suffixes, (b) die Wortart(en), an der das Suffix zuknüpfen kann, (c) die Bedeutung oder Funktion des Suffixes und (d) ein Beispiel.

- a. *-bar*
- b. *-ent*
- c. *-haft*
- d. *-heit*
- e. *-ieren*
- f. *-isch*
- g. *-ismus*
- h. *-ling*
- i. *-los*
- j. *-sam*
- k. *-schaft*
- l. *-ung*
- m. *-weise*

Übung 14: Bei jedem Verb unten (a) entscheiden Sie sich, ob das Präfix betont (trennbar) oder unbetont (untrennbar) ist, (b) beschreiben Sie die Bedeutung des Präfixes und (c) schreiben Sie einen Beispielsatz im Perfekt.

- a. *ankommen*
- b. *absagen*
- c. *bekommen*
- d. *besprechen*
- e. *entflammen*
- f. *entkommen*
- g. *entschuldigen*
- h. *erfrieren*
- i. *erneuern*
- j. *mitkommen*
- k. *überleben*
- l. *umgehen*
- m. *umkommen*
- n. *verlaufen*
- o. *vermieten*
- p. *vernichten*
- q. *zerstören*

Übung 15: Bilden Sie aus den folgenden Wörtern ein Verb. Ist Konversion möglich, oder braucht man ein Prä- oder Suffix?

- a. *grün*
- b. *braun*
- c. *mild*
- d. *rein*

- e. *klein*
- f. *deutsch*
- g. *Fisch*
- h. *Rad*
- i. *Angst*
- j. *Buchstabe*
- k. *Signal*

Übung 16: Was ist die übliche Reduktion für jeden der folgenden Begriffe? Schlagen Sie wo nötig im Internet nach. Charakterisieren Sie die Art von Reduktion in jedem Beispiel:

- a. *Fahrrad*
- b. *Student*
- c. *Jungsozialist*
- d. *Ostdeutsche(r)*
- e. *Demonstration*
- f. *Unterseeboot*
- g. *Straßenverkehrsordnung*
- h. *Kriminalpolizei*
- i. *sozialer Dialekt*
- j. *Stadtbahn*
- k. *Straßenbahn*
- l. *Lastkraftwagen*
- m. *Realisten*
- n. *Fundamentalisten*
- o. *Nostalgie in Ostdeutschland*

### **Weiterführende Literatur:**

- Boettcher, Wolfgang. 2009. *Grammatik Verstehen I - Wort*. Tübingen: Niemeyer.
- Dudenredaktion (Hgg.). 2009. *Die Grammatik: Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Mannheim: Dudenverlag.
- Fagan, Sarah M.B. 2009. *German: A linguistic introduction*. Cambridge, U.K.: Cambridge University Press.
- Graefen & Liedke. 2012. *Germanistische Sprachwissenschaft*.
- Helbig & Buscha. 2000. *Übungsgrammatik Deutsch*. Langenscheidt.
- Helbig & Buscha. 2001. *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Langenscheidt.
- Kessel, Katja & Sandra Reimann. 2012. *Basiswissen Deutsche Gegenwartssprache*. Tübingen und Basel: A. Francke.
- Kufner, H.L. 1962. *The Grammatical Structures of English and German*. Chicago: Chicago University Press.
- Meibauer, Jörg, Ulrike Demske, Jochen Geilfuß-Wolfgang, Jürgen Pafel, Karl Heinz Ramers & Monika Rothweiler. 2002. *Einführung in die germanistische Linguistik*. Stuttgart/Weimar: Metzler.

Olsen, Susan. 1990. Zur Suffigierung und Präfigierung im verbalen Bereich des Deutschen.  
*Papiere zur Linguistik* 42, 1990, 31-48.